«Xundheit Buechibärg» – 1. April 2007

Madeleine Thür
Besucherin des «Xundheit»-Brunchs

Der 1. April, «Tag der Schweizer Hausärztinnen und Hausärzte». Dieses Datum wird künftig in der Schweiz nicht nur mit Scherzen in Verbindung gebracht. Jährlich soll mit Nachdruck auf die Forderungen der Hausärztekundgebung vom 1. April 2006 auf dem Bundesplatz hingewiesen werden – bis die Umsetzung eingeleitet und verwirklicht ist.

Le 1er avril, «journée des médecins de famille suisses». Cette date sera désormais associée à autre chose que les «poissons d'avril». Chaque année, les exigences des médecins de famille, exprimées sur la Place fédérale le 1er avril 2006, seront renouvelées, jusqu'à ce que des résultats concrets soient obtenus.

Abbildung 1
Währschafter Brunch am «Tag der Hausarztmedizin».

Eine etwas andere Demonstration veranstaltete die Gruppe Bucheggberger Hausärzte (GBH). Unter dem Patronat von Pro Buechibärg lud sie zu einem Brunch nach Aetigkofen (SO) ein. Zusammen mit Partnerorganisationen stellte sie von 9:00 bis 14:00 Uhr ein vielfältiges Programm in Aussicht.

Die Buechibärger zeigten Solidarität und Interesse gegenüber ihren Hausärzten und nahmen die Einladung zahlreich an. Sie genossen als erstes den währschaften Brunch. Blickfang in der Event-Scheune auf dem Ischhof war eine frontal montierte Leinwand. Darauf wurden in einer Endlosdiashow wichtige Informationen rund um die Hausarztmedizin projiziert. Bei Züpfe, Birchermüesli und Rösti mit Ei, konnten sich die Besucher erste Gedanken dazu machen. Für musikalische Intermezzi war Herr Schluep mit seiner Handorgel im Einsatz.

Um 10:00 Uhr begrüsste Katharina Cina, Hausärztin in Messen (SO), die Gäste und stellte ihre Hausarztkollegen vor. Sie wies auch auf deren Durchschnittsalter hin: 55 Jahre! Fredy Emch aus Hessigkofen (SO) erläuterte das Veranstaltungsprogramm und informierte über die Standaktionen der Partnerorganisationen (Pro Buechibärg, Spitex Bucheggberg, Samariterverein Messen und Umgebung, Samariterverein Limpachtal, Stiftung Lunge Bucheggberg, Regional- und Jugendfeuerwehr Bucheggberg, Rettungsdienst des Bürgerspitals Solothurn). Die erste Referentin, Marianne Meister, Gemeindepräsidentin in Messen, appellierte an alle, das Privileg der Hausarztmedizin wertzuschätzen. Sie pries sie als Fundament der medizinischen Versorgung. Die Vorteile der ganzheitlichen Beurteilung und Beratung kennt sie aus eigener Erfahrung. Vier Generationen ihrer Familie waren und sind bei demselben Hausarzt in Behandlung. Meister stellte in der Bevölkerung den grossen Wunsch nach Grundversorgung durch den Hausarzt fest und rief die Politiker und die Bevölkerung auf, sich für dieses Anliegen entsprechend zu engagieren.

«Der Notfall wird zum Notfall!», proklamierte SP-Kantonsrätin Christine Bigolin zu Beginn ihrer Ansprache. Sie verwies auf die eben gekürzte Notfallpauschale, die zunehmenden Dispensationen vom Notfalldienst aufgrund des Dienstalters und die schlechte Zahlungsmoral der Notfallpatienten. Sie plädierte für verbesserte Rahmenbedingungen, etwa für den gleichen Tarif für Spital- und Praxisnotfälle. Die Behandlung von Notfällen im Spital fällt im Durchschnitt zwei- bis dreimal teurer aus. Für den Hausarzt spricht, dass er 90 % der Notfälle abschliessend behandeln kann.

Die Aus- und Weiterbildung der Hausärzte ist nach Bigolins Meinung aufzuwerten und die Schaffung von Instituten für Hausarztmedizin dringend, denn nur noch 10% der jungen Ärzte entscheiden sich heute dazu, in einer Hausarztpraxis zu arbeiten. Der Kanton Solothurn müsse Praxisassistenzen für Jungärzte unbedingt finanziell unterstützen. Bigo-

Abbildung 2
Notfallpartner im Einsatz: Hausarzt und Feuerwehr. Doch was, wenn der Notfall zum Notfall wird?

lin stellte sich damit voll und ganz hinter die Forderungen der Hausärzte.
FDP-Regierungsrat Christian Wanner überbrachte Grüsse des Vorstehers des Gesundheitsdepartements, SP-Regierungsrat Peter Gomm.
Wanner sagte, er vermisse die Krankenversicherer als Gesprächspartner. Er könne die Postulate der Hausärzte nachvollziehen, fordere aber, bei allen Bemühungen um eine Besserstellung, die Kostenneutralität. Die Schaffung von Praxisassistenzstellen halte er für lösbar. Der Regierungsrat werde entscheiden.
Christoph Cina, Initiant des Aktionstages, bedankte sich bei den PolitikerInnen für ihre Unterstützung und ihr Engagement. Diese klaren Voten zugunsten der Hausärzte, liessen, so Cina, bei ihm und seinen Kolleginnen und Kollegen Hoffnung auf unterstützende Entscheide der Regierung aufkommen.
Den Gästen bot sich nun die Möglichkeit, an den Ständen der verschiedenen Organisationen Fragen zu stellen, an Wettbewerben teilzunehmen, sich mit Informationsbroschüren einzudecken und einige Gesundheitstests zu absolvieren.
Am Stand der Bucheggberger Hausärzte, einem Netzwerk von Praxen der Grenzkantone Solothurn und Bern, nämlich Rapperswil (BE), Messen (SO), Schnottwil (SO), Nennigkofen (SO), Hessigkofen (SO), Leuzigen (BE) und Arch (BE), bekundeten die Besucher viel Verständnis und breite Unterstützung. Zahlreiche Einträge ins Gästebuch belegen das deutlich. Auf Plakaten konnten sie die Forderungen der Hausärzte noch einmal in Ruhe studieren. Es wurde nachgefragt, Stellung bezogen und diskutiert.
Zur Mittagszeit demonstrierten die Hausärzte in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und dem Rettungsdienst einen Notfalleinsatz, der von einem aufmerksamen Publikum mitverfolgt wurde.
Auf vorbildliche Weise sorgt die Regionalfeuerwehr Bucheggberg für ihren Nachwuchs. In der Jugendfeuerwehr üben die Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren die wichtigsten Handgriffe und Abläufe für Brand- und Rettungseinsätze. Sie kommen selbstverständlich im Ernstfall noch nicht zum Einsatz. Dass sie darauf aber bestens vorbereitet sind, das zeigten sie mit ihren Kurzübungen.
Nachwuchsförderung – ein zentrales Thema dieses Aktionstages!
Im Kanton Solothurn wurden an diesem «Tag der Hausarztmedizin» in Kestenholz und Olten ebenfalls Aktionen durchgeführt.
Es bleibt ein Jahr Zeit für Regierungsentscheide, Umsetzungsversuche und ein erneutes Nachhaken am 1. April 2008.

Madeleine Thür
Hauptstrasse 27
3255 Rapperswil